

Einfache Anfrage Gadiant-Walenstadt vom 15. Januar 2009

Schliessung der Spoerry & Co. AG, Flums

Schriftliche Antwort der Regierung vom 10. Februar 2009

Martina Gadiant-Walenstadt erkundigt sich in ihrer Einfachen Anfrag vom 15. Januar 2009, ob Kanton und Gemeinde alle Möglichkeiten für den Erhalt der durch die Schliessung der Firma Spoerry & Co. AG, Flums, bedrohten 140 Arbeitsplätze unternommen haben.

Die Regierung antwortet wie folgt

1. Die Regierung bedauert die Schliessung der Baumwollspinnerei Spoerry & Co. AG und den damit verbundenen Verlust von 140 Arbeitsplätzen ausserordentlich. Die Firma hat sich seit einigen Jahren auf höherwertige und innovative Garne sowie auf die Entwicklung einzigartiger Textilien spezialisiert, die einen hervorragenden Ruf genossen. Weltweit wurden jedoch massiv textile Kapazitäten aufgebaut, die in den Abnehmermärkten der Firma zu einer stark gesunkenen Nachfrage führten. Der Konjunkturabschwung bewirkte einen markanten Umsatzeinbruch mit entsprechenden Verlusten. Diese Entwicklung bedrohte die Marktfähigkeit der Firmenprodukte im Kern.
2. Die Abteilung für Kurzarbeit im Amt für Arbeit war seit Sommer 2008 in ständigem Kontakt mit der Firmenleitung. Dabei wurden mögliche Optionen des Erhalts des Betriebs und der Arbeitsplätze erörtert. Über die Schliessung entschied die Firmenleitung selbständig und sie hat kurz vor der öffentlichen Publikation die zuständigen Stellen des Volkswirtschaftsdepartementes informiert.
3. Aufgrund der vorliegenden Informationen ist die Regierung überzeugt, dass die Firmenleitung alle möglichen Optionen geprüft hat. Sie sah jedoch angesichts des anhaltenden Strukturwandels in der weltweiten Textilproduktion keinen anderen Ausweg mehr als die Aufgabe der Garnproduktion. Gegen die heutige Tendenz, dass baumwollproduzierende Schwellenländer in der Lage sind, auch höherwertige Garne und Textilien zu weit tieferen Kosten herzustellen als in der Schweiz, ist nur schwer anzukommen.
4. Der Grund für die Schliessung der Baumwollspinnerei Spoerry & Co. AG liegt in erster Linie darin, dass das Auftragsvolumen auf den internationalen Abnehmermärkten einen massiven Rückgang erfahren hat. Die Regierung erachtet es weder als realistisch noch zielführend und auch rechtlich nicht zulässig, mit einzelbetrieblichen finanziellen Fördermassnahmen wegbrechende Märkte zu ersetzen.

Sollte es zur Veräusserung von Betriebsteilen an Investoren kommen, so wurden der Firmenleitung die Dienste der kantonalen Standortförderung, insbesondere die Koordination bei Bewilligungsverfahren, angeboten.

5. Die Firma orientierte das Volkswirtschaftsdepartement über die Eckdaten des Sozialplanes. Die Sozialpartner wurden nicht miteinbezogen, da die Mitarbeitenden nicht gewerkschaftlich organisiert sind.

6. Die rasche Etablierung eines betrieblichen Arbeitsmarktzentrums (BAZ) hat sich schon bei früheren Betriebsschliessungen (Spinnerei Uznaberg, Uznach; Firma Heberlein Textil AG, Wattwil) bestens bewährt. Mit der Präsenz von RAV-Mitarbeitenden vor Ort kann die Beratung, Vermittlung und die Einleitung von arbeitsmarktlichen Massnahmen für die Mitarbeitenden effizient und kundenfreundlich gestaltet werden. Weitere Massnahmen sind nicht geplant und erscheinen auch nicht nötig.
7. Es kann im vorliegenden Zusammenhang nicht Aufgabe der Regierung sein, einer Gemeinde Ratschläge zu erteilen. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Flums ist gut. Die Gemeinde kann mit der Akquisition von offenen Stellen einen wertvollen Beitrag zur Unterstützung des BAZ leisten. Darüber hinaus kann die kantonale Standortförderung allfällig frei werdende Nutzflächen in der kantonalen Datenbank ImmoWeb.SG erfassen und bei Investitionsanfragen offerieren. Dank der Aufbereitung von Standorten konnten in den vergangenen Monaten wiederholt mittlere und grössere Investitionsvorhaben für den Wirtschaftsstandort Kanton St.Gallen gewonnen werden. Hierfür sind aber entsprechende planerische Voraussetzungen zu schaffen. Die kantonale Standortförderung ist bereit, zusammen mit der Eigentümerschaft, der Standortgemeinde und der Region entsprechende Strategien zu entwickeln.